

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Zambaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 22.

Mittwoch, den 1. Juny

1853.

Das Sparen jetzt und sonst.

Obwohl nachweisbar bis in die zweite Hälfte des
vorigen Jahrhunderts keine öffentlichen Spar-An-
stalten bestanden, so war das Sparen früher doch
aber sehr an der Tagesordnung. Man sparte zwar
weniger Geld, aber desto mehr Naturalien und Ma-
nufacten. In Familien, wo es Töchter gab, fingen
die Eltern zeitig an, das Ein zur künftigen Aus-
stattung zurückzulegen; und das Handwerkszeug
der Söhne wurde Jahre lang allmählig angekauft.
Aber auch baar Geld wurde nach Kräften gespart.
Die Sparpfennige des Lehrburschen und Gesellen
flossen in die Hand des Meisters, die der Arbeiter
auf dem Lande in die Hände des Grundherrn; das
Gesinde ließ seinen Lohn bei dem Dienstherrn stehen,
die Waisen trugen ihre Groschen zu den Paten, die
Arbeitgeber waren die natürlichen Sparherrn der
Arbeiter, die Aermere sparten bei den Reicheren.
Zinsen wurden nicht gegeben, Sicherheiten nicht ver-
langt, aber statt des nicht bedungenen Zinses gab
der Sparherr die ihm anvertrauten Ersparnisse in
runden Summen zurück und fügte hinzu, was zum
Zweck der Verwendung noch fehlte.

Daneben kam später die Sitte auf, den Kauf-
leuten in der Stadt die Ersparnisse anzuvertrauen
und dafür von ihnen in der Zeit der Noth Darlehne
zu beanspruchen. An die Stelle der Arbeit und
Verwandtschaft traten hier die Freundschaft und das
Vertrauen als Vermittler des Credits auf. Wo ein
gedrängteres Zusammenleben stattfand, flossen die
Gelder, die heute in die Sparkassen wandern, in
die Kassen der zahlreichen Gesellschaften zur gegen-
seitigen Unterstützung, sowie in die Kassen der In-
nungen und Gilden. Mit der Entwicklung der
wirthschaftlichen Gedanken wich die bloße Aufbe-
wahrung der Ersparnisse der möglichst zweckmäßigen
Benutzung des Erworbenen. Das war ein offen-
barer Fortschritt, sofern nämlich früher bloß das
Sparen in Betracht kam; in anderer Hinsicht ist
dieser Fortschritt allerdings mit Nachtheilen ver-
knüpft gewesen, die vielfach schmerzlich empfunden
werden. Der heutigen Welt des Credits fehlen die
moralischen Bande, welche sonst die Kreditgeber und
Kreditnehmer umschlangen und eine Menge edler
Triebe stützten und stärkten, welche jetzt sich selbst
überlassen sind und im Tummel der Leidenschaft nur
zu oft geknickt und getödtet werden.

Die meisten deutschen Sparkassen wurden von Gemeinden gegründet; nur in Oldenburg, Braunschweig und Nassau entstanden sie in Folge von Verordnungen der Regierung. Viele Sparkassen wurden von Vereinen zu wohlthätigen Zwecken ins Leben gerufen. Hier und da entstanden sie dadurch, daß die alten Sparherren dem früheren Vertrauensverhältniß ein Rechtsverhältniß substituirt und selbst Sparkassen errichteten, für die sie Sicherheit bestellten. In England lehnten sich die Sparkassen zuerst an die Vereine zur gegenseitigen Unterstützung an, die dort besonders stark verbreitet sind. In Frankreich wurden sie nach dem Vorgange von Paris meist von Gemeinden gegründet. Als eigentliche Kredit-Anstalten mit dem erklärten Zweck: „kleine Ersparnisse anzunehmen und vorzugsweise den Handwerkern durch Darlehne zu Hülfe zu kommen,“ begegnen sie uns in Deutschland, namentlich in Holstein und Schleswig, wo Kiel allen andern Orten voranging.

In neuester Zeit ist besonders in den westlichen Provinzen Preußens der Drang hervorgetreten, die Sparkassen in die Form von lokalen Kreditbanken umzugestalten. Diesem Drange steht aber in dem übrigen Deutschland noch das Vorurtheil entgegen, daß die Sparkassen mehr Wohlthätigkeitsanstalten als volkswirtschaftliche Institute seien. Die erste Sparkasse ist bis jetzt die von dem Pfarrer Duncan zu Ruthwell (in Dumfriesshire in Schottland) auf Wilberforce's Vorschlag im Jahre 1810 errichtete. Indessen haben sowohl in England als in Deutschland und der Schweiz viel früher Sparkassen bestanden. Schon 1778 wurde in Hamburg eine solche Kasse begründet und zwar von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Für die Grenzen des alten Herzogthums Oldenburg wurde am 1. August 1786 durch landesherrliche Verordnung eine Sparkasse ins Leben gerufen, die bis heute in unausgesetzter Thätigkeit gewesen ist. Einem Beschlusse des Oldenburger Landtages vom 9. Mai d. J. zu Folge, ist jede Herrschaft berechtigt, ihren Dienstboten nur $\frac{2}{3}$ des ausbedungenen Lohnes baar, das letzte Drittel in einem Kassenschein der Sparkassen zu zahlen. Dem Beispiele Hamburgs und Oldenburgs folgte 1787 Bern, 1796 Kiel, 1801 Altona und Göttingen.

Der Sache nach ward eine solche Anstalt in Deutschland bereits 1765 eröffnet und zwar zu Braunschweig in dem herzoglichen Leibhaus, das Gelder in Verzinsung nahm und gegen hypothekarische oder andere Sicherheit auslieh.

Zeitereignisse.

Man schreibt aus Wien vom 20. Mai: Se. Maj. der König von Preußen, welcher gestern Nachmittags hier angekommen und aufs Herzlichste vom Kaiser, der seinem Oheim bis Eudenburg entgegengefahren war, im Wiener Bahnhofe von sämmtlichen Erzherzogen begrüßt, auch mit großen öffentlichen Ehrenbezeugungen empfangen, erschien am Abend in Begleitung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich im Burgtheater, wo eine glänzende Versammlung das Herrscherpaar jubelnd empfing. Am 20. fand eine Militärrevue auf den Glacis statt, zu der 35 tausend Mann Truppen kommandirt waren. Die Majestäten wurden von der zahlreich versammelten Volksmenge überall mit herzlichem Jubel begrüßt. Heute Nachmittag fand zu Ehren Sr. Maj. des Königs eine große Praterfahrt statt; morgen wird das bereits seit Wochen vorbereitete Carussell geritten werden.

Die schles. Zeitg. berichtet: Die Fahrt nach der Hofburg glich einem Triumphzuge. Zahllose Menschenmassen begrüßten den König, an dessen Seite sich der Kaiser befand, mit Zeichen der ungeheuerlichsten Hochachtung und Verehrung. Die Physiognomie der Stadt Wien war durchweg eine festliche. Dieser warme Empfang Seitens der dortigen Bevölkerung, welche die Bedeutung des Tages wohl erfaßt hatte, soll auf Se. Maj. den König einen sichtlich wohlthuenden Eindruck gemacht haben.

Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ bringt einen Artikel, welcher die Königl. Gäste, Friedrich Wilhelm IV. und König Leopold von Belgien begrüßt, und namentlich die 13jährige Regierungsperiode des Königs von Preußen und seine Persönlichkeit in einem glänzenden Lichte vorführt. „Wie unsere Zeit überhaupt wenig Abgeschlossenes bietet, so könne Preußen nicht sich völliger Ueberwindung seiner innern Gegensätze rühmen. Aber Trost und Hoffnung der besten Art für die Zukunft und ihre

Geschicke liege unter allen Verhältnissen in der edlen Persönlichkeit des Königs, welcher ordnend und sichtigend stets bedacht war und es sein wird, das ihm von Gott anvertraute Land in Bahnen zu erhalten, wie Preußens Weltstellung, sein Beruf, seine wohl verstandenen Interessen sie erheischen." Am Schlusse geht der Artikel auf das „innerste, künstlerische, geläuterte Dasein“ des Königs über und kommt endlich zu dem Schlusse „Friedrich Wilhelm IV. steht in seiner Zeit und doch über ihr, er wirkte stets in ihr, mit ihr, er nahm ihre Impulse auf, aber um sie zu verklären. Er erfaßte von Anbeginn das Königthum in jenem schönsten ethischen Sinne, welches demselben die Führerschaft in allem Großen, Reinen und Guten zuweist. Er konnte in jedem Augenblicke hervortretend aus dem Rahmen seiner Zeit, vollen Anspruch machen auf die Anerkennung einer höchst bedeutenden Persönlichkeit und in der letzteren selbst als auf die beste verlässlichste Garantie in allen Fällen weisen, wo die Erregung der Zeit in internationalen Beziehungen oder Einzelzuständen das gute Maß zu überschreiten drohte oder in Zukunft noch fürchten ließe."

Se. Maj. der König sind am 23. aus Wien über Dresden in Berlin eingetroffen.

Die Zeitungen enthalten nun ausführliche Berichte über die Festlichkeiten zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Wien. Ganz besonders wird dabei hervorgehoben die Truppenparade von gegen 40,000 Mann, nämlich 133 Compagnien, 28 Schwadronen, 10 Batterien mit 84 Geschützen. Während des Abreitens exekutirten 12 Musikchöre die Preuß. Volkshymne. Die Praterfahrt zeigte Ihre Maj. und den Kaiserl. Hof in glänzenden Hofequipagen und eine unabsehbare Reihe prachtvoller Wagen, gefüllt von den vornehmsten Personen des Kaiserstaats. An 200,000 Menschen bedeckten die Prater-Alleen. Die dritte Festlichkeit, bestehend aus einem Carussell in der festlich decorirten Winterreiterschule, war die Nachahmung eines altritterlichen Waffenspiels, ausgeführt von 25 Rittern und 25 Sarazenen mit Knappen, Reifigen und Waffenträgern. Das Waffenspiel bestand in gerittenen Quadrillen, Ringeltrennen, Herabschlagen und Spießen der Türkenköpfe von den Pfählen im vollen Rennen, Waffentanz und Gesecht. Ein anderes Hoffest, das

Blumensest in Schönbrunn, soll auch sehr glanzvoll gewesen sein. Als Sr. Maj. dem Könige die Generale und Offiziere der Wiener Garnison vorgestellt wurden, richteten Allerhöchstdieselben an sie folgende Worte: „Se. Majestät der Kaiser hat zu Berlin Worte an Meine Offiziere gerichtet, die tief empfunden worden sind und unbergänglich bleiben werden. Ich bin nicht so eitel, hier durch Meine Worte denselben Eindruck machen zu wollen; aber Ich habe Ihnen eine frohe Kunde zu geben: des Kaisers Worte sind auf einen fruchtbaren Boden gefallen, und darf Ich in Wahrheit die Versicherung geben: wenn Wir je genöthigt werden sollten, das Schwert wieder gemeinsam für die höchsten Güter der Menschheit zu ziehen, so wird die Frucht von des Kaisers Worten durch Thaten bewährt werden. Ich versichere Ew. Majestät, die ausgestreute Saat wird reiche Ernte bringen."

Ihre Maj. die Königin sind, um mehrere wohltätige Anstalten in Augenschein zu nehmen, am 18. von Berlin nach der Altmark bis Lehligen über Genthin, Tangermünde und Stendal gereist und am 19. über Magdeburg nach Charlottenburg zurückgekommen.

Bald nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Wien wird der neugewählte Fürstbischof von Breslau in Berlin eintreffen, um sich Sr. Majestät vorzustellen.

Im laufenden Sommer wird Se. Maj. der König eine Badekur in Puttbus gebrauchen.

In einzelnen Gegenden Preußens, in welchen der Boden für den Tabacksbau geeignet ist, haben die größeren Landwirthe die Cigarrenfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe zu betreiben angefangen.

Nicht nur im Württembergischen und Badenschen, sondern auch in der Rheingegend haben Gewitter und Hochwasser bedeutenden Schaden verursacht.

Am 15. May haben sich wieder gegen 200 deutsche Auswanderer in Hamburg nach Amerika eingeschifft, es befanden sich darunter meistens Mecklenburger.

An der sächsisch-böhmischen Grenze wird österreichischer Seits die Paßkontrolle streng gehandhabt. Am Prebischthore sind viele Spazierreisende zurückgewiesen worden.

Der Herzog von Brabant wird sich in Wien mit der Erzherzogin Anna, einer Tochter des Erzherzogs Joseph, früher Palatin von Ungarn, verloben.

Die Auswanderungen, schreibt man dem „P. N.“ aus der Karpathengegend, dauern nicht nur fort, sondern sind sogar in der Zunahme. Um dem Hungertode zu entgehen, drängen sich die jungen Leute schaarenweise nach Leutschau und belagern das Komitatshaus, wo die Pässe ausgefolgt werden, deren Zahl seit Neujahr bereits 4000 übersteigt. Die Meisten treten barfuß und nur mit einigen Lumpen bedeckt, den langen Weg an. Mehrere junge Leute beabsichtigen sogar nach Californien zu gehen und verpflichten sich mittelst Revers, nie mehr in ihr Vaterland zurückzukehren.

Oesterreich soll mit der Schweiz jeden diplomatischen Verkehr abgebrochen und seinen Gesandten zurückberufen haben.

Der Bundesrath hat ebenfalls den diplomatischen Verkehr mit Oesterreich abgebrochen und den schweizerischen Geschäftsträger in Wien, Steiger, abberufen.

In Boralberg werden mehr österreichische Truppen zusammengezogen und wird eine Sperre der nördlichen, östlichen und südlichen Grenze der Schweiz vorläufig eintreten. Auch die süddeutschen Regierungen werden an der Schweizer Grenze Truppen ansammeln.

Es ist davon die Rede, auf einem dem Staate gehörigen Grundstück zu Paris ein unermessliches Gebäude aufzuführen, das zu Arbeiterwohnungen bestimmt ist, die monatlich, wöchentlich oder selbst nachweise um Preise vermietet werden sollen, die um mehr als die Hälfte billiger sind, als die gegenwärtig bezahlt werden.

Der Wiener Corresp. des „Dresd. Z.“ will in Betreff des Standes der orientalischen Angelegenheiten in Stand gesetzt sein, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß die Verwickelungen zwischen der russischen und türk. Regierung dormalen vollständig erledigt sind, und daß in Folge dessen der außerordentliche Abgesandte der r. russischen Regierung, Fürst Menzikoff, bereits die Rückreise nach Rußland angetreten haben wird.

Ein von Boston kommender Zug, 4 Passagier- und 2 Gepäck-Wagen, stürzte von einer Zugbrücke

in den Fluß Norwath, eine Tiefe von 60 Fuß hinab. Der ganze Zug ward vom Wasser verschlungen, die Passagiere wurden theils erdrückt, theils ertränkt, 45 Personen waren auf der Stelle todt, viele andere wurden lebensgefährlich verwundet. Die Zugbrücke war eben gehoben worden, um ein Dampfboot durchzulassen, und der Zugführer, statt zu halten, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 20 engl. Meil. die Stunde weiter und daher in den Abgrund.

Provinzielles.

Bei der am 18. in Breslau stattgefundenen Wahl eines Fürstbischofs ist der Bisthumsverweser Domkapitular Dr. Förster im ersten und einzigen Skrutinium fast mit Stimmeneinhelligkeit gewählt worden. Dr. Heinrich Förster, bisher berühmt als einer der größten Kanzelredner des kathol. Deutschlands, ist am 24. Novbr. 1800 zu Glogau geboren, studirte Theologie in Breslau, ward 1825 zum Priester geweiht, kam dann nach Liegnitz als Caplan an die Stadt-Pfarrkirche, später ward er Pfarrer in Landesbut, 1837 Domkapitular und Domprediger in Breslau. Er trat mit großer Energie dem Treiben Ronges entgegen, wurde 1848 mit dem Fürstbischof Diepenbrock in die National-Versammlung in Frankfurt gewählt und wohnte im Novbr. 1848 der Synode der deutschen Bischöfe in Würzburg bei. Er hat dem verstorbenen Kirchenfürsten vorzugsweise als Freund nahe gestanden und wird, so erwartet, so hofft man es von ihm, auch am besten im Stande sein, in dessen Geiste beseligend und fruchtreich fortzuwirken.

Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung des Evangel. Kirchen- und Schulblattes vom Anfang des vorigen Jahres war in den drei Schlesienschen Regierungsbezirken bei 142 Gemeinden die Constitution des Gemeinde-Kirchenraths erfolgt. Seitdem ist die kirchliche Gemeinde-Ordnung eingeführt: im Regierungsbezirk Breslau bei 57 Gemeinden, im Regierungsbezirk Liegnitz bei 46 Gemeinden und im Regierungsbezirk Oppeln bei 13 Gemeinden.

Se. Excellenz der Herr Erblandhofmeister Graf Schaffgotsch hat dem erwählten Herrn Fürstbischofe und Kapitular-Vicar Dr. Förster in dankbarer Erinnerung an den dahin geschiedenen edlen Cardinal und Fürstbischof von Breslau, Frh. v. Diepenbrock

und zum Andenken an die Wahl eines neuen Fürst-Bischofs, bei welcher hochderselbe als königl. Kommissarius fungirte, ein Geschenk von 1000 Thlrn. für diejenigen Stiftungen übergeben, welche dem verstorbenen Herrn Kardinal besonders am Herzen gelegen. Es ist daher die genannte Summe getheilt und sind 500 Thlr. dem theologischen Convict und 500 Thlr. dem Knaben-Seminar zugewiesen worden.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 26. May 1853.

1) Der Hausbesitzer Johann Gottlieb Runge aus Neu-Bertelsdorf, 38 Jahr alt und schon einmal im Jahre 1850 wegen Beleidigung einer Behörde mit 8 Tagen Gefängniß bestraft, wurde von der Anklage wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten in Beziehung auf sein Amt freigesprochen.

2) Der Inwohner Karl Wilhelm Engemann aus Heidegersdorf, Kreis Bunzlau, 36 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

3) Der Fuhrmann Karl Gustav Traug. Diesner aus Wiesa, 28 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Die verehelichte Inwohner Hirth, Johanne Friedericke geb. Richter aus Hernsdorf, wurde wegen qualificirten Bettelns mit 14 Tagen Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

5) Die unverehel. Häuslertochter Joh. Ernestine Wagenknecht aus Volkersdorf, 20 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Häusler Karl Gottfried Hübner aus Weibsdorf, 52 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde Diebstahls halber mit 1 monatlicher Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

7) Der Inliegersohn Joh. Friedrich Herrmann Brückner aus Nieder-Heidersdorf, 15 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen gleichen Vergehens mit 1 Tag Gefängniß im abgesonderten Raume belegt.

8) Der Buschwärter Johann Ehrenfried Köslor aus Mittel-Langenöls, 48 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Anmaßung einer Amtsgewalt zu 1 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nächste Sitzung den 2. Juny.

Miscelle.

Eine amerikanische Nähmaschine ist gegenwärtig in Dresden dem Publikum zur Ansicht ausgestellt. Dieselbe näht einen auf beiden Seiten gleichen und festen Steppstich in beliebiger Größe (4 bis 25 Stiche auf einen Zoll) und in jedem Stoffe, gleichviel, ob er dick oder dünn ist, ob er in Wolle, Baumwolle, Leinen oder Leder besteht, und in jeder Richtungslinie mit einer Schnelligkeit, daß sie im Stande ist, in einer Minute eine Elle, in einer Stunde also 60 Ellen Naht zu liefern.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiaconus Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 5. Juny, früh 8 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archid. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor pr. Bornmann.

Geboren.

Den 2. Mai dem königl. Kreisgerichts-Actuar Johann Gottfried Wegner, eine Tochter, Emilie Clara Anna. —

Den 4. dem Brg., Rathsherrn u. Apotheker Karl Wilhelm Hoffmann, ein Sohn, Franz Albert. — Den 8. dem Brg. u. Hausbes. Ernst Gottlieb Tradler, eine Tochter, Marie Emilie. —

Den 12. dem königl. Kreisgerichts-Bureau-Dietarius Christian Bloche, eine Tochter, Marie Louise Bertha. —

Den 13. dem Brg. u. Glasermstr. Wilhelm Moriz Müze, ein Sohn, Ernst Julius. —

Den 16. dem Brg. u. Kaufmann David Georg Julius Stephani, eine Tochter, Hedwig Emilie Sophie. —

Den 17. dem Brg. u. Weber Karl August Sähler, ein Sohn, Ernst Moriz. —

Den 23. dem Brg. u. Schmiedemstr. Karl Friedrich Neumann, ein Sohn, Karl Gustav. —

Denf. dem Inwohner u. Tagearb. Ernst Abraham Enders, ein Sohn, Karl Eduard.

Gestorben.

Den 23. Mai der unverehel. Christ. Auguste Holschöfers Sohn, Friedrich August Louis, alt 6 M. 23 T. —

Denf. des Brgs. u. Tagearbeiters Karl Traugott Feurich Ehefrau, Johanne Christiane geb. Seifert, alt 43 J. 6 M. 2 T. —

Den 24. des pens. Postboten u. Hausbes. Johann Gottlieb Puse Sohn, Karl Wilhelm, alt 46 J. 3 M. 19 T.

Kathol. Gem. Den 26. Mai des Prem. Lieutenants Franziskus Johannes Partouns Sohn, Elias Franz Johann, alt 11 J. 10 M. 6 T.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich August Wollstein zu Alt-Gebhardtsdorf der Konkurs eröffnet worden ist, so wird allen denen, welche von dem Gemeinschuldner Gelder, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben, angedeutet, hiervon dem Gemeinschuldner nichts zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Kreisgericht davon sofort treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn dennoch an den Gemeinschuldner etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Konkurs-Masse anderweit beigetrieben; wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen diese sogar verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem seines daran habenden Unterpfands- und anderer Rechte für verlustig erklärt werden.

Lauban, den 18. Mai 1853.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Zur Verpachtung der Gras-Nutzung auf dem Frauen- und Nikolai-Kirchhofe, an den Meistbietenden, ist ein Termin auf künftigen

Montag, den 6. Juny, Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Unterzeichneten anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Schmidt,

Schneider-Mstr. u. Mitgl. des evangl. Kirchen-Collegiums.

Lauban, den 1. Juny 1853.



Auktion.



Mittwoch, den 15. Juni und folgende Tage von früh 10 Uhr an sollen auf hiesiger evangelischen Pfarre Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Möbel, Uhren, Wäsche, Forte-Piano, Musikalien, Weinflaschen, Kupfer- und Garten-Geräthe, aber gegen **gleich baare Bezahlung**, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mittel-Steinkirch bei Lauban.

Franz Boche.

Dankfagung.

Meinen innigst gefühlten Dank spreche ich hiermit sowohl denjenigen Familien aus, welche zu der Beerdigung meines Kindes so theilnehmend für die Ausschmückung des Sarges mit Blumen gesorgt haben, als auch den Herren Trägern, die meinen Sohn so zuvorkommend zur Ruhestätte geleiteten.

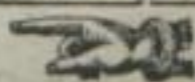
Lauban, den 31. Mai 1853.

Partouns,

Prem. Lieutenant a. D.



Radir-Gummy



ist in bekannter Güte wieder angekommen und empfiehlt denselben **Robert Bauer.**

In **N. 802** vor dem Raumburger-Thore steht eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und ist bald zu beziehen.

Heinrich Schlaegel, Schlosser-Mstr.

Engelmann's Atelier für Daguerreotypie.

Lauban. Kreuz-Gasse im Ressourcen-Gebäude;
geöffnet alle Wochentage von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich für kurze Zeit mein Atelier für **Daguerreotypie** hierselbst eröffnet habe. Es werden nicht nur Bilder nach lebenden Personen gefertigt, sondern eben so gut Oelgemälde, Kreidezeichnungen, Daguerreotypien zc. copirt. Preise: von 1 Thlr. 10 Sgr. an. Hauptsächlich will ich hervorheben, daß ich nach meiner eigenen Methode nicht in der Sonne, sondern im tiefsten Schatten, daher auch bei trüben Tagen bei nur wenig Secunden arbeite, so daß selbst Personen mit sehr lichtempfindlichen Augen die Sitzung aushalten, ohne daß der Blick zu finster würde; auch gestattet mir die sehr kurze Sitzungszeit die der Körperhaltung so nachtheiligen Kopfhalter wegzulassen, wie auch selbst sehr kleine Kinder bei Gruppensitzungen mit in die Gruppe aufzunehmen. Die Aufnahme geschieht mit der größten Sicherheit und nur vollkommen gelungene Bilder werden abgegeben. Die nach meiner Methode gefertigten Bilder halten sich am Lichte vollkommen unverändert. Sollte Jemand außer der oben genannten Arbeitszeit eine Aufnahme wünschen, so bitte ich, mir es tagovorher gefälligst wissen zu lassen. Probestücke liegen auf dem Steinberge wie in meinem Atelier zur Ansicht. Für Auswahl einfacher wie der geschmackvollsten Einrahmungen ist gesorgt und es werden dieselben zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Obiges empfiehlt dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung

Karl Engelmann, Chemiker.

Bereitet aus den
Frühlings-Kräutern
vom Jahre
1853.

Doctor

BORCHARDT'S

aromatisch-medicinische

KRÄUTER - SEIFE

Preis
eines für mehrere Monate
ausreichenden Päckchens
6 Sgr.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkräft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen existirenden dergleichen Fabrikaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels.

Im **Bade** wirkt diese Seife **außerordentlich stärkend** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist; für **Lauban** befindet sich dieselbe bei

C. G. Burghardt.



= Seegras =

in ausgezeichnete Qualität empfing und empfiehlt zu billigstem Preise

Robert Bauer.

Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!

Bureau zum Schutze der Auswanderer

von **F. W. Geilhausen** in **Coblenz**

(als selbstständig von der Königl. Hochlöblichen Regierung genehmigt.)

Die Abfahrten von Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimaster-Postschiffe I. Klasse jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New-York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 4mal nach New-Orleans resp. Galveston Statt. Die Kajüten- und Zwischendecks-Preise für die schönen Dampfschiffe **City of Manchester** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach Philadelphia (New-York) segelt, sind äußerst billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen Deutschen Bureau's in Liverpool, vertreten durch meinen Bruder und Geschäftsführer, Herrn **Heinrich Geilhausen**, No. 8 **Mr. Pauls Synare** daselbst, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst denjenigen Agenturen und Auswanderer-Vereinen, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung zu treten wünschen, die äußerst billigsten Ueberfahrtspreise notiren zu können und zwar unter Zusicherung einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Consense sein. Mein Prospectus (3te Aufl.) giebt jede wissenswerthe fernere Auskunft.

Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff- und Eisenbahnstation ab übernommen. Näheres unentgeltlich bei **F. W. Geilhausen** in **Coblenz** und bei Herrn Agent **Julius Schüch** in **Lauban**.

Frische Presshefen

sind stets zu haben bei

Robert Bauer.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise,
vom 25. May 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Pf.	Sgr.	o.	Pf.	Sgr.	o.	Pf.	Sgr.	o.	Pf.	Sgr.	o.
Höchster	2	17	6	2	6	9	1	20	—	1	4	—
Niedrigster	2	10	—	1	29	—	1	15	—	1	—	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	5 Thlr. 22			Kalbfleisch			1			6		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	3			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.